

Gemeindebrief

BARNIM

Dezember 2025



Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Lukas 2,10.11

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Barnim



Die Worte der Weihnachtsbotschaft „Siehe, ich verkündige euch große Freude...denn euch ist heute der Heiland geboren“ stehen im Lukas-Evangelium. In der anrührenden Erzählung von der Geburt Jesu erahnen wir das Geheimnis dieses Menschen. Er ist ganz Mensch, aber er kommt von Gott, ja, er ist Gott, der Herr, selbst. Er bringt etwas in die Welt, was wir Menschen uns selbst nicht geben können: Heil, Erlösung und Rettung.

Die Worte des Engels beginnen nicht zufällig mit einem Zuspruch gegen die Angst: „Fürchtet euch nicht!“ Damals wie heute kennen Menschen viele Ängste – vor einer ungewissen Zukunft, vor Einsamkeit, vor dem Übersehen-Werden, vor eigenem Versagen und Schuld.

Mit der Geburt Jesu bricht etwas grundlegend Neues an. „Heute ist euch der Heiland geboren“ – Gott kommt in die Welt, um bei den Menschen zu sein. Die Menschwerdung ist Gottes Zusage: Du bist nicht allein, ich komme zu dir, ich bleibe bei dir. Diese Nähe Gottes ist keine theoretische Behauptung, sondern wird in Jesus konkret und greifbar (Kol 1,15-20).

Wir können seine Präsenz im Alltag erleben. In unseren Gebeten, aber auch in Beziehungen zu unseren Mitmenschen, wenn wir ihnen wertschätzend und fürsorglich begegnen. Die Tage sind heller, wenn man liebt. Warum ist das so? Weil Jesus Christus, der Sohn Gottes, überall dort für uns erfahrbar wird, wo man ein Leben in

Liebe führt (Mt 25,34-40). In jedem Gottesdienst, in dem wir gemeinsam beten und singen, Gottes Wort hören und Abendmahl feiern, ist Gott gegenwärtig und nimmt sich unserer an. Durch Wort und Sakrament werden wir gestärkt und getröstet und auf die nahe Wiederkunft Christi vorbereitet.

Die Weihnachtsbotschaft ist kein naiver Optimismus. Sie anerkennt die Furcht, aber setzt ihr eine andere, eine größere Wirklichkeit entgegen: Gottes Nähe, seine Treue, seine rettende Liebe. Sich ihr zu öffnen, macht die Tage heller. Im Gästehaus in Bethlehem, so heißt es in Lukas 2,7, war kein Platz für Jesus. Doch gerade im Stall wurde Gott Mensch. Auch das ist eine Botschaft von Weihnachten: Gott braucht keine perfekten Bedingungen, nur offene Herzen. Wo wir ihm Raum geben, kann er in uns wirken. Angst und Furcht verlieren ihre Macht, und an ihre Stelle treten Freude und Zuversicht – Gaben, die Gott schenkt, um uns auf dem Heimweg zu ihm gewiss und frohgemut zu machen.

Ich wünsche euch und euren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Dirk Schulz



Herrnhuter Adventssterne schmücken unsere Kirche

Benannt ist der Stern nach der Herrnhuter Brüdergemeine, die ihren Stammsitz in Herrnhut in der Oberlausitz hat, einem von

den Nachfahren der Evangelischen Brüderunität Mähren am 17. Juni 1722 gegründeten Ort. Dort hatten Glaubensflüchtlinge aus

Böhmen und Mähren Zuflucht gefunden. 1727 gründeten sie die Erneuerte Brüder-Unität, um ein neues christliches Gemeinwesen zu etablieren.

Fünf Jahre später begann die Missionarstätigkeit, während ihre Kinder in Internate, beispielsweise die Knaben- und Mädchenanstalt in der Kolonie Kleinwelka oder das Pädagogium in Niesky, kamen.

Dort entstanden die ersten Herrnhuter Sterne. Als 1821 die dortige Unitäts-Knabenanstalt ihren fünfzigsten Jahrestag feierte, schwebte im Hof ein beleuchteter Stern mit 110 Zacken. Er hing auch nicht zur Adventszeit, denn die Jubiläumsfeier fand vom 4. bis 6. Januar statt, also zum Dreikönigsfest. Während andere Kirchen Weihnachtskrippen zeigten, passte dieser Stern von Bethlehem in die schlichten, weißen Säle der Brüdergemeinde. Später wurde der Stern auch in den Internaten in Neuwied, Königsfeld im Schwarzwald und

Kleinwelka gebastelt und zum ersten Advent aufgehängt. Die ersten Sterne trugen dabei die Farben weiß und rot - weiß für die Reinheit und rot für das Blut von Jesus Christus. 1897 erfand der Geschäftsmann Pieter Hendrik Verbeek das erste Modell, das sich zusammensetzen und auseinanderlegen ließ und so auch verschickt werden konnte. Es bestand aus einem stabilen Papierstern mit 25 Zacken, der in seinem Innern aus einem Blechkörper mit Schienen bestand.

Eine entsprechende Konstruktion mit elektrischer Zuleitung für das Aufhängen eines Adventsstern im Bereich der Empore wurde bereits in der Planungsphase unserer Kirche als „Sonderwunsch“ berücksichtigt und auch realisiert.

Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Bruder, der den Stern uns allen zur Freude gestiftet hat.

Ingo Kruwinnus / Quelle: Wikipedia

Erstes Hochzeitsjubiläum in der neuen Kirche

Am Samstag, dem 01. November 2025 spendete Gemeindeevangelist Ingo Kruwinnus den Geschwistern PR i.R. Helmut und Rosemarie Lewandofski den Segen zur Diamantenen Hochzeit.



Ein Bibelwort aus Sacharja 9,16 „Der Herr, ihr Gott, wird ihnen zu der Zeit helfen, der Herde seines Volks; denn wie edle Steine werden sie in seinem Lande glänzen.“ diente als Grundlage des Gottesdienstes.

Viele Jahrzehnte war Priester i.R. Lewandofski als Seelsorger und Religionslehrer tätig. Das Amt und der Glaube waren ihm keine Last. Rosi hat freudig im Chor mitgewirkt. Unsere Geschwister haben gemeinsam auf die Gnade Gottes gesetzt.

Ein Diamant gilt als härtestes und wertvolles Material. Seine Qualität beruht auf Farbe, Reinheit, Schliff und Gewicht. Gemeinsame

Freude und Zufriedenheit im Eheleben verleiht dem Leben Farbe. Gegenseitiges Vergeben und Tragen sowie aufrichtige Haltung gegenüber Gottes Gnade bringt Herzensreinheit. Gewicht bei Gott hat das, was in seinem Sinn in uns wachsen konnte. Andauernder Druck, Belastungen sind Bewährungsproben für einen Diamanten.

Glanz und Treue zum Herrn ist auch der Gemeinde Glaubensstärkung und Orientierung.

Nach dem Musikvortrag „Gott ist gegenwärtig“ (GB103), vorgetragen von einem Familien-Streicherensemble mit Orgelbegleitung, das den Gottesdienst festlich

und emotional gestaltet hat, empfing das Paar den Segen Gottes.

Das Streicher-Trio setzte den Schlusspunkt mit dem Lied „You raise me up“.

Der tiefsinnige Text berührte die Zuhörer: „Wenn ich ganz unten bin und meine Seele so müde, wenn Sorgen kommen und mein Herz schwer ist, dann bin ich ganz ruhig und warte hier im Stillen bis du kommst und eine Weile bei mir sitzt. Du hebst mich hoch, dass ich auf den Bergen stehen kann, du hebst mich hoch um auf stürmischen Meeren zu gehen...“

Andrea Kruwinnus

Nachruf zum Heimgang von Diakon i.R. Wolfgang Rook

Wolfgang Rook wurde am 18.02.1951 in Zschorlau im Erzgebirge als erstes Kind geboren. Er wurde im Geburtsjahr getauft und von Apostel Rockstroh versiegelt. Wolfgang wuchs zusammen mit seinen beiden Geschwistern im neuapostolischen Elternhaus auf. Aus der Bergbautradition kommend, erlernte er den Beruf eines Diesellok-schlossers mit Abitur. Anschließend folgte ein Hochschulstudium im Verkehrswesen.

Während der Ausbildung lernte er durch die Jugendausflüge der Kirche seine Frau Renate kennen, die er am 11.02.1973 in Aue heiratete. Aus der Ehe gingen zwei Kinder, Tochter Bettina und Sohn Andreas hervor. Nach dem Studium zog er mit seiner kleinen Familie nach Schwedt und startete dort sein Arbeitsleben. 1978 wechselte Wolfgang aufgrund einer beruflichen Veränderung die Dienststelle und war dann über 35 Jahre bis zum Beginn der Rente in Eberswalde als Abteilungsleiter für Verkehrswesen tätig.



Wolfgang besuchte mit seiner Familie aktiv die Gottesdienste in der Gemeinde Finow und unterstützte den Gemeindechor viele Jahre freudig als kräftiger Basssänger. 1987 wurde er als Diakon ordiniert und wirkte 32 Jahre stets zuverlässig in diesem Amt bis zu seiner Ruhesetzung im Jahr 2019. Wolfgang war ab dem Jahr 1990 auch der Verlagsbeauftragte der Gemeinde und widmete sich dieser Aufgabe mit viel Einsatz und Umsicht.

Ein schwerer Schicksalsschlag war der Heimgang seiner geliebten Frau Renate, die nach einer schweren Krankheit am 29.11.2016 nach 43 Ehejahren in die Ewigkeit zog. Die irdische Trennung tat ihm so weh, dass er sich davon nie erholte. Er war nicht gern allein und fand ab 2017 in Karin aus der Gemeinde eine liebe Partnerin und konnte mit ihr noch ein paar schöne Jahre erleben.

Wolfgang Rook reiste gern und war besonders der klassischen Musik, aber auch härteren Musikrichtungen sehr verbunden. Er war ein Naturliebhaber, wanderte gern, verfügte über ein großes Allgemeinwissen und teilte dieses gern mit seinen geliebten Kindern und Enkelkindern.

Wolfgang Rook zog am 13.10.2025 im

Krankenhaus nach seiner schweren Krankheit in die Ewigkeit. Die Trauerfeier fand am 15.11.2025 in unserer neuen Kirche in Eberswalde statt, die unser Vorsteher Matthias Steinberg leitete. Er verwendete das Textwort aus Matthäus 25 Vers. 21 „Das sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ Auch Wolfgang Rook war ein guter Mann, so der Vorsteher, der mit seinen Talenten viel Gutes getan hat.

Die Urne wurde im Anschluss des Trauergottesdienstes im engsten Familienkreis durch Priester Frank Ulrich beigesetzt. Die Familie dankt herzlich für die große Anteilnahme.

Beata Härm

Weihnachtsbasteln der Kinder



Am Samstag, den 15.11.25 wurde es bunt, fröhlich und lebendig in unserer Kirche.

Mit viel Begeisterung, leuchtenden Augen und Kreativität wurden schöne Lichterbogen, Schneekugeln, eigene weihnacht-



liche Ideen auf Baumscheiben gestaltet und Sterne aus Perlen für unseren Kirchen-Tannenbaum gebastelt.

Die Tische waren gefüllt mit allerlei weih-

nachtlichen Bastelmaterialien, die sofort zum Ausprobieren einladen.

Es entstanden liebevoll gestaltete kleine Kunstwerke, jedes für sich ein Unikat.

Zwischendurch gab es Zeit für kleine Gespräche, Lachen und süße Leckereien.

Eine besondere Freude war es, den Klängen einiger Kinder zu lauschen, die mit ihren

Instrumenten probten und auch am Klavier ihre ersten Lieder spielten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer, die vorbereitet, begleitet und auch aufgeräumt haben. Wir hatten alle einen besonderen Nachmittag mit unseren Kindern und freuen uns aufs nächste Kinderbasteln!

Doreen Bauschke

Im Dienst für die Gemeinde – 4 Fragen an Silke Uerkvitz

Welche Aufgabe hast du übernommen?

Ich habe in der Gemeinde den Dienst der Organistin übernommen, um die Gottesdienste musikalisch zu umrahmen. In unserer Gemeinde Barnim wirken außerdem Johannes, Andrea, Benjamin und Beata als Organisten mit.

Seit wann übst du diese aus?

Ich übe diesen Dienst mittlerweile schon seit über 38 Jahren aus und durfte beim evangelischen Kantor Hermann Euler in Eberswalde das Orgelspiel erlernen. Der Kantor unterrichtete in den letzten Jahrzehnten einige Gemeindemitglieder aus unserer Kirche und schulte uns besonders auf unserem neapostolischen Liedgut.

Was motiviert dich besonders?

Als Organist ist man bemüht, sich in die Gemeinde einzufühlen und besondere Stimmungen einzufangen, was für mich im alten Kirchengebäude mit dem Standort des Spieltisches im direkt sichtbaren Gemeindebereich einfacher war als nun oben auf der Empore in unserer neuen Kirche.

Besonders erfreute es auch mein Herz, von einem „heimlichen“ Weihnachtswichtel kleine liebevoll verpackte Gaben mit herz-



lichen Dankesworten zu bekommen oder von Geschwistern nach dem Gottesdienst zu hören: „Danke; das Lied war nur für mich“. Freude, die wir geben können, kehrt ins eigne Herz zurück und motiviert zum Weitermachen.

Gibt es ein besonderes Erlebnis?

In früheren Zeiten waren uns Organisten im Gegensatz zu heute die Lieder zum Gottesdienst vorher nicht bekannt. So erinnere ich mich an einen Gottesdienst, in dem unser damalige Hirte Horst Settke das Schlusslied ansagte, ich los spielte und im Augenwinkel sah, wie er ständig mit seinem Buch wedelte. Ich hielt mit dem Orgelspiel an und bemerkte dann, dass ich das verkehrte Lied aufgeschlagen hatte. Mit der richtigen Liednummer konnte der Gottesdienst dann noch fröhlich beendet werden.

Ich bin dankbar für die Konsequenz meiner Mutti bei der Übungsarbeit in den Anfängen, denn ohne sie könnte ich heute

diesen Dienst als Organistin nicht ausüben.

Beata Härm

1700 Jahre Glaubensbekenntnis von Nizäa

Es ist schon erstaunlich mit welchem Tempo sich das Christentum seit dem Wirken der ersten Apostel, nach Christi Himmelfahrt entwickelt hat.

Wie wir heute als Menschen unterschiedliche Sichtweisen haben, so war es auch zu damaliger Zeit.

Es gab sehr unterschiedliche Auffassungen insbesondere zur Dreieinigkeit Gottes. Das wollte Kaiser Konstantin im Jahr 325 beenden und rief die Bischöfe zum Konzil nach Nizäa. Es waren derzeit schon über 1800 Bischöfe tätig, diese wurden eingeladen. Der Einladung folgten wohl 318 Bischöfe.

Ergebnis des Konzils war das Glaubensbekenntnis von Nizäa, wie wir es auch in unserem Katechismus nachlesen können.

Man könnte somit sagen, dass wir in diesem Jahr 1700 Jahre Ökumene feiern.

Wir dürfen für alle Christen dankbar sein, die das Wirken Gottes über die Jahrhunderte in der Dreieinigkeit verkündet – und Glauben behalten haben. Umso mehr dürfen wir danken, dass auch das Apostolat wieder aufgerichtet wurde.

Nun leben wir vor allem in Europa in einer immer mehr säkularisierten Welt. Das macht es nicht einfacher, als Christ zu leben, nachzufolgen und zu glauben.

Daher ist es heute sinnvoll und wichtig, die Gemeinsamkeiten der vielen christlichen

Kirchen herauszuheben.

So gibt es die internationale, auf Länder-ebene basierende Ökumene und die regionale Ökumene.

In Eberswalde zählen dazu die Katholische Kirche, die Evangelische Kirche, die Gemeinden der Methodisten und Baptisten, die Christusgemeinde, die Adventisten sowie unsere Kirche als Gastmitglied.

Gemeinsamen Aktivitäten sind u.a. die Allianzgebetswoche, der christliche Beitrag zum Stadtfest, der Ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag und das Gedenken zum Pogrom am 9. November jeden Jahres. Wir suchen an erster Stelle die Gemeinsamkeiten und würdigen, achten sowie respektieren die Unterschiede der Konfessionen.

Ein Beispiel für gelebte Ökumene war der Gottesdienst-Marathon „Frieden ohne Ende“ am 21. September 2025.

Jürgen Buro



Termine

Dezember 2025

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	1			



Scanne den QR-Code und besuche unsere Internetseite.

Di	2.	19:30	Ämterstunde	A/G	Eberswalde
Mi	3.	19:30	Gottesdienst	G	EW + online
Do	4.	15:00	Seniorenstunde	G	Eberswalde
So	7.	09:00	Chorprobe	G	Eberswalde
		10:00	Gottesdienst mit BE Schernath + Unterrichte (2. Advent)	G	EW + online
Mi	10.	19:30	Gottesdienst	G	EW + online
		20:30	Chorprobe	G	Eberswalde
Do	11.	19:30	Vorsteherversammlung	A/B	online
Sa	13.	16:30	Konzert zur Ruhesetzung BAp Krause (Übertr.)	Z	online
So	14.	10:00	StAp-Gottesdienst (Übertr. aus Hamburg) KEIN Kirchencafé	Z	EW + online
				Z	EW + online
Mi	17.	19:30	Gottesdienst	G	EW + online
So	21.	09:00	Chorprobe	G	Eberswalde
		10:00	Gottesdienst + Unterrichte (4. Advent)	G	EW + online
		16:30	Advents- und Weihnachtskonzert	G	EW + online
		anschl.	Ausklang bei Glühwein, Punsch und Weihnachtsbäckerei	G	Eberswalde
Mi	24.		Heiligabend - KEIN Gottesdienst		
Do	25.	10:00	Gottesdienst zum Weihnachtsfest	G	EW+online
Fr	26.		2. Weihnachtsfeiertag		
So	28.	10:00	Gottesdienst zum Jahresabschluss	G	EW+online
Mi	31.		Silvester - KEIN Gottesdienst		

Chorproben am 1.+ 3.+ 5. Sonntag und am 2.+ 4. Mittwoch im Monat

Vorschau Januar 2026

Do	01.		Neujahr - KEIN Gottesdienst		
So	04.	10:00	Gottesdienst zum Jahresauftakt	G	Barnim
So	11.	15:00	Probe Bezirksensembles	B	Zepernick
So	18.	10:00	Bezirks-Kindergottesdienst	B	B-Hermisdorf
			anschl. Probe Kindermusical	B	B-Hermisdorf
So	18.	10:00	Gottesdienst mit BÄ Härn und allen GV+Frauen	B	Barnim

V = Versieglung, T = Taufe, O = Ordination, RS = Ruhesetzung, SH/RH/GH/DH = Hochzeitsjubiläum, VoS/SoS/Reli/Kofi = Unterrichte
G = Gemeinde, B = Bezirk, Ü = G/B-übergreifend, Z = zentral, Ö = Ökumene, A = Amtsträger, rot = Änderungen

Impressum: Gemeindebrief der Neupostolischen Kirche Nord- und Ostdeutschland, Gemeinde Barnim | Herausgeber und V.i.S.d.P.: Gemeindevorsteher Matthias Steinberg, Neupostolische Gemeinde Barnim, Mertensstraße 4, 16225 Eberswalde, barnim@nak.berlin.de | Gemeindefredaktion: Ingo Kruwinnus, Ruhlaer Straße 24, 16225 Eberswalde, 03334-281515, redaktion-barnim@nak-bb-nord.de | Titelbild: Ingo Kruwinnus